

## Verein Gängeviertel e.V.

Valentinskamp 28a

20355 Hamburg

[vorstand@das-gaengeviertel.info](mailto:vorstand@das-gaengeviertel.info)

<http://das-gaengeviertel.info>

<https://fabrique.das-gaengeviertel.info>



Verein Gängeviertel e.V. | Valentinskamp 28a | 20355 Hamburg

LAG Kinder- & Jugendkultur e.V.

Projektfonds Kultur & Schule

Ehrenbergstr. 51

22767 Altona

Hamburg, den 14.03.22

## **Sachbericht Verwendungsnachweis Stadt.Labor.Schule** **AZ 237.2.2019**

Aktenzeichen: AZ 237.2.2019

Datum des Zuwendungsbescheides 30.11.2019

Zuwendungszeitraum: 1.01.2020 – 31.12.2021 (Übertrag des Projektes ins Folgejahr aufgrund von Pandemiebedingten Schließungen)

Betreiber der kulturellen Veranstaltungsflächen im Quartier Gängeviertel ist der gemeinnützige Verein Gängeviertel e.V. Er legt die grundsätzliche Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit fest, ihm obliegt die regelmäßige Kontrolle der inhaltlichen Arbeit und der Finanzen.

Die Farbfabrique ist eine offene Werkstatt in der Fabriqueim Gängeviertel und wird im wesentlichen als Siebdruckwerkstatt und offenes Malatelier mit Kurs- und Vermietungsangebot genutzt.

Im Projekt Stadt.Labor.Schule wurde mit zwei Schulen gearbeitet, der Kulturschule Altrahlstedt und der Stadtteilschule am Hafen (St.Pauli ).

Durch die Pandemiebedingten Schliessungen und Kontaktbeschränkungen war nur in den Monaten September und Oktober 2020 und dann erst wieder 2021 ein Angebot für die Schüler\*innen der genannten Schulen möglich.

### **Projektverlauf**

#### **– Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen z.B. den Kooperationspartnern?**

Die Zusammenarbeit mit der Stadtteilschule St. Pauli sowie der Kulturschule Alt-Rahlstedt verlief weitestgehend gut, wenn man berücksichtigt dass wir mitten in der Corona-Pandemie mit diesem

Projekt gestartet sind und es 2020 nur einen Kurs gab den wir überhaupt zusammen gestalten konnten, und 2021 dann erst ab frühem Sommer aufgrund von den geltenden Corona- Regeln. Die teilnehmenden Lehrer\*innen waren hoch motiviert und begeistert von dieser Art erweiterung des Kunst-Unterrichts. Ein reger Austausch über Ideen hat permanent sowohl über persönliche als auch digitale Form stattgefunden.

– **Wie hat ggf. die Verzahnung des Projektes mit dem Unterricht funktioniert?**

Die Schüler in Alt-Rahlstedt haben mit ihrer Lehrerin bereits vorbereitend im Unterricht über passende Themen abgestimmt und grafisch vorbereitet und mit uns nicht nur persönliche Motive umgesetzt sondern sogar auch als erweiterte Aufgabe für die ganze Schule Masken und t-shirts bedruckt. Hierbei konnte das Siebdruck- Verfahren besonders gut angewandt werden.

Mit den Schülern in St. Pauli haben wir jeweils noch einführende Themengespräche geführt, was zu einer besonderen Atmosphäre des Gedanken- und Gefühlsausstauschs führen konnte. Teils haben wir Thema und Inspirationen als Anregung schon in die Kurse reingegeben, teils haben die SchülerInnen auch selbst das eingebracht was sie gerade beschäftigt, was dann gemeinsam diskutiert und abgestimmt wurde.

Anschliessend haben wir dann immer eine Einheit mit Ideenfindung, Skizzenzeichnung und Probedrucken in der Schule sowie dann einen Exkurs in die Farbfabrique im Gängeviertel konzipiert in der die SchülerInnen eine komplette Einführung in die Siebdrucktechnik, Geräte und praktische Umsetzung der Arbeit kennenlernen konnten. Ausserdem könnten die SchülerInnen sich durch Rundgänge im Gängeviertel inspirieren lassen.

– **Wie wurde das Projekt beworben (z.B. Plakate, Flyer, Facebook)?**

Aufgrund der besonderen Situation während der Corona- Pandemie haben wir dies nicht plakatiert, beflyert und per facebook beworben. Es wurde ausschliesslich über das Lehrerkollegium organisiert.

– **Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?**

Hier wiederum ist auch zu sagen dass wir den ursprünglichen Zeitplan und eine Ausweitung auf andere Schulen nicht umsetzen konnten, da der Zeitrahmen aufgrund vieler Unterrichtsstunden die ausgefallen sind viel straffer war als in normalen Zeiten.

## **Resonanz**

– **Wie viele Kinder und Jugendliche haben aktiv mitgemacht?**

Es wurden Kurse in verschiedenen Jahrgängen angeboten, mit unterschiedlicher Gruppengröße. Insgesamt waren es 39 Termine oder 390 Stunden. An jedem Termin haben 7 – 15 Personen teilgenommen. In der Regel waren es aufeinander aufbauende Termine, so daß die Kinder und Jugendlichen an mehreren Terminen mitgemacht haben. Von den 390 Stunden haben 206 Stunden in der Farbfabrique stattgefunden, die restlichen Stunden in den Schulen.

– **Wie viele Zuschauer hat das Projekt erreicht und wen (z.B. Eltern, Mitschüler)?**

Leider konnten wir aus nicht, wie ursprünglich geplant, die fertigen Arbeiten in der Schule und im

Gängeviertel ausstellen und Mitschüler sowie Eltern dazu einladen. Lediglich in der Stadtteil-Schule am Hafen wurden Arbeiten gerahmt und im Flur ausgestellt.

## **Reflexion**

– Waren Sie mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden (z.B. künstlerische Qualität, inhaltliche Qualität)?

Unter den besonderen Umständen waren wir mit der Arbeit zufrieden. Teils kamen überraschend gute, teils aber auch sehr einfache Ergebnisse heraus, was an unterschiedlichen Bedingungen lag. Denn die Schüler waren durch die angespannten Hygiene- Massnahmen, aber auch durch die gesellschaftliche Situation insgesamt oft gestresst. Im Rahmen der Zeit, die sie hatten sich auf die gestellten Aufgaben einzulassen und ihre kreativen Fähigkeiten auszuloten haben sie ihr Bestes gegeben.

– Was sollte bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes beachtet werden?

Ein grundsätzlicher Fehler bei der Planung war es anfänglich davon auszugehen dass die Schüler je 5€ Budget pro Einheit für das Projekt aufbringen können, denn die meisten von ihnen kommen aus Haushalten, die nicht die Mittel bereit stellen können, um so ein Projekt mit zu finanzieren. Dennoch sehen wir gerade bei diesem Schülern den Bedarf an einer künstlerischen Herausforderung zu wachsen, sich auf neue Gedanken einzulassen, diese gemeinsam zu diskutieren und sich und andere dadurch besser zu verstehen und kennenzulernen. Gerade weil es etwas besonderes ist abseits vom regulären Schulalltag neue Menschen, neue Perspektiven und Orte kennenlernen und aus dem gewohnten Umfeld ein wenig auszubrechen.

– **Haben sich aus dem Projekt Perspektiven/ Impulse für eine weitere Arbeit ergeben?**

Die Lehrer der Schulen mit denen wir kooperiert haben, waren alle sehr angetan von der Erweiterung der praktischen Möglichkeiten im Kunst- Unterricht und würden dies gerne weiterführen. Spezielle andere Formate wurden sich für die Zukunft gewünscht, zu denen es sich anbieten würde uns als SiebdruckerInnen, KünstlerInnen und AktivistInnen einzubinden. Besonders in Verbindung mit einem Besuch im Gängeviertel, das als partizipative Plattform und Möglichkeitsraum für interkulturelle Bildung fungiert.

– **Wie transferfähig oder modellhaft ist das Projekt für andere?**

Es ist sicher ein übertragungsfähiges Konzept, KünstlerInnen aus Projekten mit SchülerInnen zusammen zu bringen, um einen Austausch an Ideen und Möglichkeiten der künstlerischen Praxis nahe zu bringen. Menschen die sich sozial und politisch engagieren und die Jugendlichen dazu inspirieren können, die eigene Identität in der Gesellschaft mittels kreativer Prozesse zu erforschen, eine Stimme zu finden mit der sie Gefühle und Gedanken kommunizieren und sich dadurch empowern können. Deren Schulstätte bietet dafür einen einladenden Möglichkeitsraum das zu begreifen. Schule ist eben ein in sich geschlossener Raum, der als rein hypotetischer Lernort nur bedingt das kreative Potetial der SchülerInnen zur Entfaltung bringen kann. Jeder Anreiz über die geforderten Inhalte des klassischen Lehrstoffs hinauszudenken ist förderlich.